

Bezugspreis

14r Halle wöchentlich 2,50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 7 M., einmonatlich 1 M., eine Belegzahl. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Albert Herting in Halle. (Fernschreibverbindung mit Berlin und Leipzig.) Anstalt-Nr. 176.

Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntem die Seite 60 Pfg.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Uebersetzung gestattet.)

Nr. 33.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 8. Februar

1891.

Der Abschluß der Kolonialdebatte.

Das halb scherzend gesprochene Wort, ein preussischer General werde am Ende jedem Posten sich gewachsen zeigen, hat sich an Herrn v. Caprivi bewährt: er war einer der besten Generale der Armee, seine Tätigkeit als Marine- und militär war, die junge deutsche Flotte erprobte und nun schreitet er als oberster Vertreter der Reichsregierung in den Parlamenten zum Erfolg zu, deren größten und verdienstlichen ihm die dreitägige Kolonialdebatte eingetragen hat. Der merkwürdige Fleiß, mit dem der neue Reichskanzler sich in die arg verworrenen Verhältnisse des dunklen Erdteils eingearbeitet hat, die Sicherheit, mit der er das umfangreiche Material befreit und auch auf überaus feine Einwurfe sofort Rede zu stehen weiß, müssen von Freunden und Feinden der jetzt geltenden Kolonialpolitik bewundernd anerkannt werden. In der That finden sich denn auch die Herren Richter und Hammerstein hier zusammen; nur daß Richter auf schleunige Liquidation des gesamten Kolonialbestandes dringt, während Hammerstein die Stützen nicht immer zuverlässig findet, auf denen des Kanzlers Beweisführung ruht.

So völlig hat Herr v. Caprivi jedenfalls die afrikanische Debatte befreit, daß von den übrigen Rednern nicht viel mehr zu sagen bleibt. Die Parteien berathen auf ihren letzten bekannten Standpunkten: Fraktion, Reichsarmee und Sozialdemokratie wollen keinen Mann und keinen Groschen an die überseeischen Unternehmungen verschwendet wissen; das Centrum, anfänglich mit Rücksicht auf den Kreuzung des Kardinals Lavigne gegen den Sclavenhandel ein Hauptmotor der Kolonialpolitik, hat schon jetzt gerומר Zeit die Kommismission angeht und erklärt, aus patriotischen Erwägungen dürfe man, da die Sache doch einmal angefallen sei, nun auch nicht mehr zurück; und in den ehemaligen Kartellparteien streiten sich, verflohen zwar, aber doch mitunter bemerklich, die um jeden Preis Governmentalen mit jenen Elementen, die, um die Kreuzzeitung und um die bekannten Organe aus Hamburg und München gruppiert, zu einer leisen Fronde gegen die heutige Regierung wohl Lust, aber keine Kraft verspüren. Wir haben schon gestern erwähnt, daß ihnen der Reichskanzler eben ferneren Bestand, die jetzige zur Wismarck'schen Kolonialpolitik in tendenziöser Gegenheit zu bringen, unmöglich gemacht hat. Schon 1889, das wissen wir nun, hat Herr Wismarck geschrieben, die Erhaltung guter Beziehungen zu Lord Salisbury habe für ihn mehr Werth als ganz Äthiopien. „England ist für uns wichtiger als Sanibar und Ostafrika.“ Und als am Freitag ein Entwürfer darüber gelagelt hat, daß die Regierung die Interessen des Herrn Peters nicht eifrig genug wahrgenommen habe, da konnte Herr v. Caprivi wieder in seine Aftersmann greifen und ein Telegramm vom 28. März 1889 verlesen, worin Herr Wismarck dem deutschen Volkshalter in London schrieb: „Ein Erziehung sind ermächtigt, gelegentlich zu wiederholen, daß die Expedition des Peters das Reich nichts angeht und seine Begleiter für uns nur Privatstreife sind. Der Reichskanzler wird es natürlich finden, daß England den Ausdruck verweigert.“

Die Reichstagsverhandlungen haben uns ein sehr interessantes Zukunftsprogramm der Regierung nicht enthält; vermuthlich wird man dem neuen Gouverneur, dem Freiherrn v. Eden, der im April mit ausgeübtester Vollmacht den tapferen, als Bernalter aber nicht erprobten Wissmann ablösen soll, Zeit zur Orientierung lassen und seine Vorschläge abwarten wollen. Die deutschen Kolonien können nicht vom Mutterlande aus verwaltet und regiert werden und die Zurückweisung des Ausdrucks „Kolonien“ war daher von Seiten des Reichskanzlers durchaus berechtigt. Wöllig klar aber ist im Verlauf der Debatte geworden, daß die Dinge in Südwestafrika unheilbar geworden sind und einer Entscheidung entgegenhängen,

die denn auch nach Ablauf des letzten Versuchsjahres erfolgen soll, und daß für Ostafrika weder übertriebene Illusionen noch düsterer Pessimismus angebracht erscheinen. In allen deutschen Gesellschaften auf das Reich übergegangen sind, Verleugung, Nichtspröchigkeit und Verachtung nur den laienhaftesten Beweisen und im Namen des Reiches geist. Dazu erheben wir einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem früheren Zustand, wo die Regierung stets genötigt sein mußte, unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen die deutsche Debatte hinfend einzulegen, sobald die Kolonialgesellschaften am Ende ihrer Weisheit und ihrer materiellen Leistungsfähigkeit angelangt sein würden. Heute rufen Rechte und Pflichten in einer starken Hand, und wer die Neben des Reichskanzlers gelesen hat, der wird nicht daran zweifeln, daß die Regierung sich der von ihr übernommenen Verantwortung wohl bewußt ist.

Zwei Punkte sind in der Erörterung immer wiedergekehrt: die Erinnerung an die Kolonialschwärmer von ephemer und die Bezugnahme auf unser Verhältnis zu England. Ein Kolonialschwärmer will heute niemand mehr gewesen sein und selbst in der Partei des Herrn v. Bennigsen, der einst von Ostafrika die Schätze Äthiopiens nach dem deutschen Vaterlande strömen ließ, verwarf man sich jetzt mit übertriebenem Eifer gegen den Veracht eines früheren Kolonialenthusiasmus. Nicht Herr Wismarck, nicht Herr Hammerstein will es nun gewesen sein. Diese eifrige Abwehr scheint uns recht eifrig angebracht: in Äthiopien und außerhalb seiner Wäneren ist nach ihrer Meinung und oftmals gekündigt worden und es mag den Reigen zum Trost dienen, daß es ohne Schwärmer und ohne enthusiastische Uebertreibungen nun einmal bei neuen, weit aussehenden Unternehmungen nicht abzugeben pflegt. Die Ernüchterung stellt dann schon von selbst ein, wenn der große Wunsch erst verunruhigt ist; aber mit der Rücksicht allein geht es auch nicht immer, und hätte Columbus nicht auf die Stimme der Phantasie und des Gefühls gehört, er wäre im schönen Lande der fatholischen Isabella geblieben und hätte das Weltbedenken anderen Leuten überlassen. Das so für den einzelnen gilt in entscheidender Stunde, das gilt auch für ein ganzes Volk und erst dann wird der Wunsch zum Verbrechen, wenn er chronisch wird und zu dauernder Gewöhnung. Anstatt sich der leicht entscheidbaren Uebertreibungen aus der Zeit des ersten Kolonialenthusiasmus zu schämen, sollten die Herren versuchen, aus den inzwischen gewonnenen Erfahrungen zu lernen. Dazu ist jetzt die Zeit gekommen. Die Periode des Flaggenschiffens, der Wismarck'schen und der Kolonialloaske ist unabweisbar dahin, die Zeit ernster, nüchternen, langsam zu geringen Resultaten sich mühen Arbeit bricht an.

Ueber unser Verhältnis zu England kann man sich kurz fassen. Nachdem vor der Versammlung festgestellt ist, daß Herr Wismarck das gute Verhältnis zu der ersten Kolonialmacht in Afrika für verthorlicher hielt als zweifelhafteste Neuerwerbungen, nachdem wir gehört haben, daß die Grundzüge un- deutsch-englischen Vertrag vom deutschen Kaiser entworfen sind, wird kein verlässiger Mensch der jetzigen Regierung mehr vorwerfen dürfen, sie habe sich „überd Ohr hauen“ lassen oder sie habe deutsche Interessen an England verrathen. Ein für die Kolonialanleiher treibenderer Abschlus hat unser Erachten von den Hugen englischen Staatsmännern auch in glünstiger Stunde nur um einen Preis zu erzielen gewest: gegen das bindende Versprechen nämlich, die deutsche Vorkraft im gegebenen Augenblick für die Erhaltung Äthiopiens einzulegen. Ob ein solcher Vertrag mit deutlich erkennbarer Spitze gegen Äthiopien der gespannten europäischen Situation angehen, ob er dem vaterländischen Interesse nützlich gewesen wäre: wir glauben, man braucht diese Frage nur zu stellen, um sie einstimmig in unserem Sinne beantwortet zu sehen.

Das deutsche Schutzgebiet in Afrika genügt für die Gegenwart reichlich allen vernünftigen Ansprüchen. Man hat auf Portugal hingewiesen und gesagt, dieses kleine Land dürfe sich eines viel größeren Kolonialgebietes erheben. Diese Exemplifikation ist eine außerordentlich unglückliche. Eben jetzt legen wir, nicht zum wenigsten auch infolge der kolonialen Drängen und Wärtungen, über Portugal eine Aera des Aufstiegs herinbrechen, der selbst die Unruhe nur mit Mühe noch Stand hält. Das Deutsche Reich ist noch zu jung, um sich neben seinen zum erträglichen europäischen Lasten auch noch die unübersehbaren Folgen eines allumfassenden deutschen Kolonialgebietes aufzubürden. Wir sagen nicht mit dem hüfien Herrn Bamberg: „Je weniger Afrika, desto besser“, aber wir glauben, die überweltliche Weidreit des deutschen Volkes vor dem vorläufigen Kolonialprogramm der Regierung bestimmen, das sich vielleicht in die Worte zusammenfassen ließe: Besser weniger Afrika als die Gefahr kriegerischer Verwickelungen in Europa!

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Febr. Der Kaiser entsahd gestern nachmittag einer Einladung des kommandierenden Generals des Gardecorps Generals der Infanterie Frhn. v. Wetzschelowski-Wetzlar zum Ziel in dieser Wohnung. Heute vormittag begab sich Sr. Maj. nach dem Exercierplatz bei Waabit, woselbst das erste Garde-Infanterie-Regiment und das zu diesem Zweck alarmirte zweite Garde-Infanterie-Regiment beschäftigt wurde. Eher wohnte der Kaiser der Generalprobe des neuen Waidenburger Schießens „Der neue Wer“, im feingliedigen Schießstand bei. Die Kaiserin in Friedrichshagen gestern nachmittag gleichzeitig einer Spazierfahrt das Kronenpark am Friedrichshagen, wo sie mit ihrer Begleitung längere Zeit verweilt. Heute vormittag machte sie mit der Prinzessin in Margarethe und der Prinzessin Heinrich dem Vernehmlichbeger im Kriegsmuseum einen längeren Besuch. Gestern abend hatten auch die Prinzessin Margarethe nicht der Prinzessin Heinrich und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinigen das Ballfest beim Fürsten Pleß besucht. Bei den erbnitzlich lachenden munteren Herlichkeiten soll morgen abend in Berlin Villa in Biergarten, nachdem die große Orgel bei den Wäpsteinen im Schloße in Würde erweckt, eine größere Ballgesellschaft stattfinden.

** Berlin, 6. Febr. Am 12. d. h. veranlaßt, von Paris ein hoher Funktionär des französischen ausenärtigen Amtes hier eintreffen, mit dem Auftrage, andem an diesem Tage stattfindenden Kaiserfest in der französischen Botschaft teilzunehmen. An der Botschaftsangelt, wo ich das Gerücht auf seine Richtigkeit hin kontrolliren wollte, geht man insofern vor, nichts davon zu wissen. Jedenfalls müßte die Entsendung eines solchen Beamten als ein Ereignis von politischer Tragweite angesehen werden. Inzwischen sind die von Herrn Debette angeordneten Vorbereitungen zu dem Kaiserfest fast zum Abschluß gelangt. Die Empfangsstränge der Botschaft sind glänzend decorirt worden. Ueberrahmt hat die daraus fordalre Weise, mit welcher sich Kaiser Wilhelm beim Botschafter eingeladen hat, am Pariser Platz ungenem sympatisch begrüßt.

*** Berlin, 6. Febr. Ein Theil der Presse gefällt sich seit einiger Zeit in Erörterungen über angebliche Willkür in Berlin. Bald ist es Herr v. Wlabach, welcher sein Bündel schmeißt, bald D v. Gogler, bald D Stephan. Daß der Kultusminister nach den bitteren Erörterungen, welche er mit dem seine solo si juboo in letzter Zeit hat machen müssen, keineswegs mit besonderer Zuversicht der Zukunft entgegenblickt, daß er schon zu Neujahr wiederholt im Kreise seiner Intimen das angebliche Bedürfnis nach Ruhe betont hat, ist damals bereits an dieser Stelle ersichtlich erörtert worden. Allein von einem Demissionsgedank ist bis dato noch nichts bekannt geworden. Herr D v. Gogler, welcher nun schon so lange

Sprachweisheit in Freude und Leid.

Der gute Name ist köstlicher als Gold.

Reichthum.

„Auf Ehre!“ ist eine bei jungen Leuten beliebte Versicherung, die man nicht anzunehmen darf, ohne mit Willensschwächen oder Gegenheiten Bewußtsein zu machen. Die außerordentlich grobe Zahl der mit „Ehre“ zusammengehörten Wörter unserer Sprache zeugt für das hohe Ansehen des Ehrebegriffes: ehrbar, ehrenhaft, ehrenwerth, ehrenrührig, ehrwürdig, ehrlich, ehrenfest, Ehrenmann, Ehrenhandel, Ehrenmitglied, Ehrenverleihung und Dutzende mehr. In Sprichwort und Lied spielt die Ehre eine so wichtige Rolle wie in der Gesellschaft und vor Gericht. Auf den Altären dieser Göttin stehen Ströme Blutes; mancher, von dem sie sich ziern abwendet, sühlt das schamglühende Antlitz in barmherzigen Thränen. Anderen scheint, wenn es sich um gewisse Ehrensachen handelt, der bekannte Schritt vom Erbsäben zum Käsekrücken so wenig klein, daß sie den Spott nicht verzeihen können, während ihre Freunde sich die Hälfte brechen.

Bei Nicht befehen ist die Ehre zunächst kein erworbenes Eigentum, sondern ererbtes Gut. Doch eine Gelegenheit hat, sich anzueignen, muß er sich die Frage gefallen lassen: welchem Stamme bist du entzogen? aus welchem Hause kommst du? wer war dein Vater? Nicht gleichgültig ist es, welchen Namen der Mensch mit zur Welt bringt: den einen öffnet ein angenehmer und herrlicher beseliger Vater, den einem andern ein hiel Krieger und schiebt bezaubernd schlüssig. Nicht jeder kann seinen Kindern ein Vermögen hinterlassen, nicht einmal jeder ihnen eine gute Erziehung geben und einflußreiche Verbindungen sichern; aber jeder sollte sich zum Geseh machen, seinen Nachkommen den Ehrenschild der Familie blank und tabellos zu überliefern.

Freilich gilt auch hier der Jurist: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Etlide meinen, die Verdienste ihrer Väter seien ihnen ein ewiger Freiheits nicht bloß eigener Verdienstlosigkeit, sondern sogar unüberwindlichen und ungeschicklichen Verfalls. Allein wenn der Vater ein reicher Mann war, so ist es für den Sohn doch nicht wohlgethan, daß er ein Berühmter werde. War der Urahn ein Ritter, so gehört der Ehle nicht dadurch zu den „Edellen der Nation“, daß er ein Kaufherr ist. Hauptzange gilt selbst der schwärzliche Stammbaum allenfalls noch als Empfehlung für gewisse Aufstapfen und Kletter, aber nicht als ausreichender Erfolg eigener Leistungen, noch weniger als Straflosigkeit gemeiner Verbrechen. Eine Annehmlichkeit und Abelsdiplom können Bürger- und Bauernknecht auf eigenen Füßen zu den höchsten Stellungen emporheben. Was das bläue Blut sich noch als Vorrecht und point d'honneur ausgehakt hat, darf man ihm getrost gönnen als verroftetes Alterthum und soppige Spielerei.

Im allgemeinen reichen Tüchtigkeit in Handwerk, Geschäft, Dienst und Amt, ungenügende Zuverlässigkeit im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, unmaßhaltbare Neugier des häuslichen Herdes, Unbehilfenheit vor der bürgerlichen Ordnung vollkommen aus, jedermann seinen ehrlichen Namen zu gewährleisten. Was darüber hinaus geht in Gemeinnützigkeit, Aufopferung, Führerdienst, Angriff und Abwehr gegen Gefahren des Gemeinlebens, das wird auf Rechnung von Ruhm und Bewunderung ausgeführt.

Trodden haben wir Ursache, über unsere Ehre zu wachen, ohne daß wir uns hinweg wären, leidenschaftig mit jedem verächtlichen Geiß ungenügend Aufgefängene Worte, Mißverständnisse, Entstellungen, Uebertreibungen, Scherze und Witze können unter Umständen gefährliche Risse in diesem Porzellan hervorgerufen. Aber nicht zu reden von den nichtswürdigen Duten, die Gefallen daran finden, Nachbarn und

Antagonisten, Mitbewerber und Vorgesetzte, Gegner und Feinde hinter ihrem Rücken zu verlästern und zu verleumdern. Drei Dinge vertragen nach einem alten Spruche keinen Spaz: Das Auge, der Mund, die Ehe. Es was sich einer ein ungewöhnlich kräftiger Geist sein, wenn es ihm gleichzeitig ist, was die Leute über ihn reden. Verleumdungen nehmen die Frauen ein mit Gerichten, Nachrede, Zwischengereiten über ihre christlichen Mitmenschen viel weniger genau als die Männer mit Irregelmäßigkeiten: sie wissen im voraus, daß die Verleumdungen nicht mit benutzter Hand für ihre Ehre eintreten, sondern es bei dem harmlosesten Zungenwitz bewenden lassen, es müßte denn sein, daß eine, die es zu arg getrieben hat, ausnahmweise vor den Strafrichter gefordert wird, in welchem Falle auch die tapferste zu erleiden und jede Wähe willig zu bezapfen pflegt.

Unlere Gerichte zeigen, wenn das Verbrechen dazu angeht, daß der Freiheitsstrafe die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit hingu. Die öffentliche Meinung verlängert gewöhnlich diese Frist um ein Beträchtliches, wenn nicht auf Lebensdauer.

Kann beschädigte Ehre wieder hergestellt werden? — Wir fragen dagegen: kann eine schwere Wunde geheilt, ein vom Sturm umgeworfener Baum wieder aufgerichtet, ein gestrandetes Schiff wieder flott gemacht werden? Es kommt darauf an, wie tief und an welchem Organ die Wunde getroffen hat, ob dem Baum unversehrte Wurzeln geblieben sind, wie groß das Led des Schiffes ist. Kerze, Örtner und Schiffswäude vollbringen Wunder der Erneuerung, allein manche Schäden spotten ihrer Kunst. Weisheit das härteste Wort hierüber spricht Sophokles im Oedipus auf Kolonos: „Nichtig ist des Greises Ehre, dessen Jugend ehrlos war.“

das Vorgehen der Royal Niger Company gegen einen Deutschen in Afrika. Bekanntlich sind auch die deutschen Kolonialpolitiker...

Der Herr Reichstag hat sich mit dem deutschen Reichstag vereinigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Loge, die geforderte Summe zu bewilligen, wofür aber wären wir bereit, die Verhandlungen auszuführen, wenn wir uns...

Abg. v. Reubell (Niederr.) erklärt, im Gegensatz zu manchen Rednern der Rechten, sich mit unangelegentlichem Lob für das deutsch-englische Abkommen auszusprechen zu können.

Abg. Dr. v. Cury, der wieder der Inhalt nach der Ton seiner Rede dem Reichstagesverhandlung für die Schärfe seiner Entgegnung geboten habe.

Abg. Richter: Ich hätte Herrn v. Cury noch einiges persönlich erwidern können. Nachdem aber der Herr Reichstagspräsident...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Der Herr Reichstagspräsident hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Die Kommission hat sich mit dem Vertrag von Freetown beschäftigt. Die Verhandlungen über den Vertrag von Freetown...

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Stg.)

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. Febr. 11 Uhr. Das Haus legt die zweite Verhandlung des Wildschadens...

Abg. v. Döbner (son.) beantragt, in § 5 die Negativpflicht nur gelten zu lassen für den durch Schwarz-, Rot- oder Damwild verursachten Schaden...

Abg. v. Bröder (Centr.) erklärt sich gegen den § 5, sowie gegen die Abänderungsanträge aus prinzipiellen und praktischen Gründen...

Abg. v. Schöna (Centr.) beantragt, den Antrag von Abg. v. Bröder u. Gen. auch auf Fasanen und Neuwild auszuwenden.

Abg. v. Schöna (Centr.) tritt für den § 5 ein, der die Veranschlagung des Fisches zur Entschädigung ermöglicht.

Abg. v. Schöna (Centr.) beantragt, den Antrag von Abg. v. Bröder u. Gen. auch auf Fasanen und Neuwild auszuwenden.

Wien. Die Ministerkrise ist endlich gelöst. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der König am Freitag die Demission Crispi's angenommen...

Rudini erhielt, wie man weiter mitteilt, am Donnerstagabend 11 Uhr die Mitteilung, der Generallandschaft habe die von ihm vorgeschlagenen Erparungen im Militärbudget...

Abg. Fürst Camporeale, ein inniger Freund des Marquis Rudini, äußerte gegenüber einem Reichstagsmitglied, Deutschland und Österreich würden in dem Marquis einen Minister finden...

Die Wärfen Italiens begrüßten die Nachricht mit einem Steigen der Rente um 30 Centimes. Die römischen Blätter widmen der Berufung Rudini's zum Ministerpräsidenten zumeist sympathische Betrachtungen...

Rudini ist der letzte Sprössling eines alten sizilianischen Adelsgeschlechtes. 25 Jahre alt wurde er im Jahre 1866 zum Vizekönig von Palermo in der Zeit ernannt, als die mit der Mafia verbundene, jetzt todt, damals aber mächtige Bourbonenpartei die Wiederlage bei Cutofa zu einem Umsturz benutzte...

Österreich-Ungarn. Die Wiener „Fr. Pr.“ erklärt, die Antie werde nicht persönliche, sondern sachliche Forderungen für ihren Austritt aus der Opposition stellen: weder die Erinnerungen an die Vergangenheit, noch der berechtigte Groll gegen manche Mitglieder der Linken würden ein Hindernis für die Herstellung einer österreichisch-ungarischen, stählernen und handelnden Majorität bilden...

Die „Fr. Pr.“ verweist wiederholt aus formaler Quelle, das seit Inververber um ein Mandat zum Abgeordnetenhaus aufgrund eines antiesimilischen Programms die Unterdrückung des wüsten Fürst-Prinz bis zu erfüllen werde.

Aus Budapest liegen der „Polit. Korresp.“ gemeldet, daß in den jüngsten Tagen in der Frage der konstitutionellen Verfassung die bedeutendsten Reaktionen der öffentlichen Meinung seien, welche den unigen Verlauf und einen normalen Abschluß der Angelegenheit mit Sicherheit erwarten ließen.

Die „Polit. Korresp.“ verweist über die in den Sitzungen gemachten Vorschläge an die russische Regierung, welche die Grenze bei in weiter unterdrückten Kreisen absolut nicht bekannt. Den begünstigten Gerichten, die hauptsächlich nur ein halbes D'essai seien, wäre keinerlei Bedeutung beizumessen.

Frankreich. Die Budgetkommission der Deputiertenkammer, welche gegenwärtig die Zundersteuer vorlage berath, hat beschlossen, dem Entwurf der Regierung, sowie alle Anträge zu demselben en bloc abzulehnen. Die Kommission wird der Kammer vorschlagen, den gegenwärtigen Zustand aufrecht zu erhalten.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Damen-Nach-Jacken, aus garantirt waschechtem, schwerem Barchent, das Stück 1 Mark, extra gross, saubere Näharbeit - reizende neue Dessins. J. Lewin, 4. Markt 4.

Zur Einsegnung

empfehle

reinwollene doppeltbreite schwarze, glatte und gemusterte Stoffe,

bedeutungsvolle Artikel meines Geschäftshauses, die sich wegen ihrer anerkannten Solidität und ausserordentlich billigen Preise stets wachsender Aufnahme erfreuen,

postfrei nach ausserhalb **Nr. A. 100. A. 200. A. 300. A. 400. A. 500.**
Breite 100/105 cm **100 Pf. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00 bis 5 Mk. pr. Mtr.**

Specialität: Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe,
Reinsidener Merveilleux von Mk. 2,00 per Mtr. an.

Gelegenheitskauf: Ein grosser Posten buntfarbiger, glatter und gemusterter Kleiderstoffe, zu Einsegnungskleidern passend, besonders preiswerth.

Halle a.S., Markt 24.
Fernsprecher 378.

Julius Valentin,
Geschäftshaus für Damen-Moden.

Paul Franke,
pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10, I.

Photographie.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52
fertigt die feinsten Photographien mit vorz. Netze, das ganze Jhd. resp. 13 St. von 6 A. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Gelegenheitskauf.
Eine grosse Anzahl, ca. 20-25 Stück wenig gebrauchte, fast neue 1- und 2 thürige

Geldschränke,
bestes Fabrikat, hat bedeutend unter früherem Kostenpreis, sehr billig abzugeben.
A. Riessler, Maschinenfabrik, Zerbst i/Anh.

Damengarderobe,
einfache und elegante, fertigt
E. Kühne, Quantalstr. 18a, II.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

5 Leipziger Strasse 5, eine Treppe hoch, 5 Leipziger Strasse 5. kein Laden.

Erster Inventur-Ausverkauf.

Nach nunmehr beendeter Inventur beginnt unser diesjähriger Ausverkauf Sonnabend den 24. Januar und endet Montag den 16. Februar d. J. und haben wir uns entschlossen, um unserer geehrten Kundsch. wirtliche Vorteile zu bieten, auf unsere bekannten billigen, streng festen Preise, welche auf jedem Stück Waare mit Druckschrift und roten Zahlen verzeichnet sind, während dieser Zeit auf Baletts 20% und auf alle übrigen Waaren 10% zu vergüten. — Es ist somit einem Jeden Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe wirklich billig einzukaufen.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft

in Fa.: Mayer & Co., Halle,
5 Leipziger Strasse 5, eine Treppe hoch, 5 Leipziger Strasse 5.
Auch Sonntags geöffnet.

Für Wiederverkäufer günstiger Gelegenheitskauf.



Atlas,
Drabt,
Gaze,
Decorations,
Charakter-
Masken!

Nasen und Bärte!
Romische Musikinstrumente!
Gold- u. Silberband u. Glitter!
Maskenschmuck!
Decorationsbilder!
Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und im Einzelnen.

39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstrasse
Festnachts-
Sopfbedeckungen
in Stoff und Papier.
Billigste Preise
39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstrasse
Cotillon-Orden,
Cotillon-Touren,
Knallpapiere
Schneebälle,
Tisch- und Speisekarten!
Tanzkarten!
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!

Verandt nach auswärts sofort!
39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstrasse
Schmuckfächer,
in Gold double, Nidel, Eisenbein, Bernstein, Jet, Koralle, Granate, als: Brochen, Medallions, Öhringe, Halsketten, Armbänder, Kreuze, Uhrenketten für Herren und Damen,
neue Eisenfächer und -Nadeln,
Sopfbetten, Sopfnadeln
empfehle in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

39. Albin Hentze 39.
Schmeerstrasse

Eisernes Baumaterial

jeder Art
wie I-Träger, Guss-Säulen, Bauschienen, Fenster etc. etc.

== Günstigste Preisnotirungen. ==
Gratte Ausführung completer Eisenbauten.
Grosse Lager. Langjährig. Spezialität.

Hingst & Scheller, Halle a. S.

Bei Bestellung jetzt für Frühjahrslieferung gewähren wir große Vorteile.

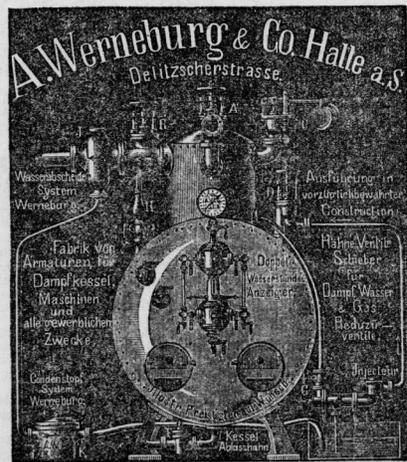
Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur E. Bernstein jun.'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend in:

Damen- und Mädchen-Mänteln, Jaquets, Umhängen, Ziercottaillen,
sowie Herren- und Knaben-Garderoben,
Tuchen, Buckskins, Eskimos und Futterdecken,
werden werktätlich Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags 3-6 Uhr
Leipzigerstrasse 6

zu billigsten Preisen verkauft.
Franz Krug, Konkurs-Verwalter.

M. Seydewitz, Anfertigung v. Polsterwaaren **Wilhelmstr. 21.**
in und außer dem Hause.
Lavezieren und Decorationen billig.
Causseins, Sobhas, Divan, Bettstellen mit Matratzen auf Lager.



Wir bitten unsere Adresse **A. Werneburg & Co., Halle a. S., Deltzischerstrasse,** zu beachten.

Haidehölzchen.

Zum Familienball Dienstag den 10. d. M. (Festnacht) ladet hiermit ergebenst ein
Ad. Staupe.
Anfang 7 Uhr.
Alles Uebrige wie bekannt.

Radewell.

Sonntag den 8. Februar
Großer Maskenball.
Gastwirth Burghardt.

Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, Bettstellen, Inlette zum Füllen

empfeicht

H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstrasse 7.

Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen!

Für den Inzeratenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.